

Finanzressourcen und finanzielle Verpflichtungen im Autonomiestatut

Am heutigen Montag (12. Dezember), nachmittags, hat ein weiteres Treffen der Trentiner „Consulta per la Riforma dello Statuto“ stattgefunden. Der Präsident, Giandomenico Falcon eröffnete die Arbeiten mit der Ankündigung, dass das Zusammentreffen mit dem Präsidium des Südtiroler Autonomiekonvents für den 23. Jänner 2017 geplant ist. In die Diskussion über Finanzressourcen und finanzielle Verpflichtungen – der sechste Schwerpunkt, dem sich dieses Gremium widmet – führten die Leiterin des Ressorts Finanzen in der Trentiner Landesverwaltung, Fulvia Deanesi, sowie Gianfranco Cerea, ordentlicher Professor der Finanzwissenschaften an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Management der Universität Trient, ein. Fulvia Deanesi begann mit einem Überblick über die Entwicklung der Landesfinanzen und wies die Mitglieder der Consulta auf die schrittweisen Anpassungen des Autonomiestatuts in diesem Sachbereich, auf die Vereinbarungen zwischen Staat und Autonomie (Mailänder Abkommen im Jahr 2009 und Sicherungspakt im Jahr 2014) sowie auf den engen Zusammenhang von Wirtschaft und Landesfinanzen hin. Gianfranco Cerea erläuterte anschließend die Finanzbeziehungen zwischen Staat und Autonomien und betonte dabei die Besonderheit der Autonomie Trentino-Südtirol; diese gilt durchaus als untypisch aufgrund der vielen Zuständigkeiten und der zustehenden Finanzmittel, welche in direktem Zusammenhang mit dem Wirtschaftswachstum stehen, das in der Region weit höher ist als anderswo. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass die geografische Lage Einfluss auf die Kosten für die Dienstleistungen hat. In einem Berggebiet wie Trentino-Südtirol liegen die Kosten schätzungsweise 20-25 Prozent höher als in anderen Gebieten, erklärte Cerea. In seinem Beitrag warf Cerea einige wichtige Fragen auf: Wie kann das Autonomiestatut mehr Sicherheit in der Finanzausstattung gewährleisten? Wie kann der laut Ermächtigungsgesetz Nr. 42/2009 vorgesehene Solidaritätsbeitrag bemessen und stabilisiert werden? Wie können Autonomie und Landesfinanzen im Fall einer lokalen Wirtschaftskrise abgesichert werden? Zum Abschluss gab Prof. Cerea einige Anregungen für mögliche Kriterien, die mehr Sicherheit und Stabilität in den Finanzbeziehungen – einschließlich des durch Südtirol und Trentino geleisteten Beitrags zugunsten der öffentlichen Finanzen – gewährleisten könnten. Es folgten unter anderem die Wortmeldungen von Rodolfo Borga, Paolo Pombeni, Giuseppe Detomas, Luca Nogler, Martina Loss, Lucia Maestri, Walter Viola, Paolo Chiariello, Anna Simonati und Fabio Pizzi.